

Die Fürsorge Steins erstreckte sich weiterhin auf das Heer. Auf seine Anregung hin berief der König eine Kommission zur Reform des Heeres, deren Vorsitz der General Gerhard von Scharnhorst übernahm. Er war ein ernster, sinnender Mann mit fast grämlichen Zügen, sprach wenig, dachte aber um soviel mehr. Als Gehilfen hatte er tüchtige Offiziere zur Seite.

Es wurde zunächst im Offizierstande Wandel geschafft. Jeder Offizier mußte sich einem Ehrengerichte stellen und wurde nur, wenn er in seiner Führung tadellos war, behalten, im andern Falle sofort entlassen. Ferner wurde bestimmt, daß hinfort auch jeder aus dem Bürger- und Bauernstande Offizier werden könne, wenn er tüchtig war. Darauf fand die Säuberung des Heeres statt. Dieses sollte künftig nur aus Landeskindern bestehen. Alle geworbenen Soldaten wurden entlassen. Ein jeder junge Preuße, ob Adliger, Bürger oder Bauer, hatte sich zu stellen, und aus der Menge wählte man nach Bedürfnis so viele aus als gebraucht wurden. Damit war grundsätzlich die allgemeine Wehrpflicht verkündet. Die lange Dienstzeit wurde verkürzt. Alle Körperstrafen wurden aufgehoben; es sollte das Ehrgefühl geweckt werden. Die Uniformen wurden bequemer und weiter; Zopf und Samaschen fielen fort.

Nur 42000 Mann Soldaten durfte Preußen halten. Aber Scharnhorst gelang es, Napoleon zu täuschen. Er entließ nämlich nach jedem Jahre einen Teil der ausgebildeten Mannschaften und zog dafür eine gleiche Zahl anderer ein. So hatte er zwar stets nur die erlaubte Zahl Soldaten unter den Waffen, bildete aber viel mehr aus. Scharnhorst gab diesen Leuten den Namen Landwehr. An 150000 Mann übte er so binnen sechs Jahren ein und schuf dazu noch einen Landsturm aus älteren, zum Teil früher Soldat gewesenem Leuten.

Steins Achtung und die Durchführung seines Werkes. Noch war Steins Reformwerk im besten Gange, als dem großen Manne plötzlich Halt geboten wurde. Er war Napoleon verdächtigt worden, und dieser ächtete ihn. Seine Güter wurden mit Beschlagnahme belegt, und er selbst ward mit dem Tode bedroht. Stein flüchtete von Berlin, wo er sich zuletzt aufgehalten hatte, nach Oesterreich, wo er in Sicherheit war. Nur vierzehn Monate hatte seine Ministerschaft gedauert; aber er hatte in dieser Zeit ein ganz neues Preußen geschaffen. Sein Nachfolger, der Staatskanzler Graf von Hardenberg, führte das Werk Steins weiter und vollendete es.

Steins Helfer in der Volkserziehung. Neben dieser Reformarbeit hatten König und Minister sich auch die Hebung der Volksbildung angelegen sein lassen. Die Erziehung der Jugend sollte vor allem verbessert werden. Eine Reihe tüchtiger Privatanstalten blühte auf, darunter die von Plamann in Berlin. Dort unterrichtete u. a. der echt deutsch gesinnte Ludwig Jahn. Er hatte richtig erkannt, daß in den Schulen neben dem Geist auch der Körper gebildet und gekräftigt werden müsse, damit man den Kampf mit dem Feinde bestehen könne. Auf dem Turnplatz in der Hasenheide bei Berlin übte Jahn mit seinen Schülern und führte so das Turnen in die Schulen ein. Zugleich erfüllte er das Herz der Jugend mit grimmigem Franzosenhass. Einst sah er vorm Brandenburger Tore einen Knaben stehen, der mit offenem Munde zu der leeren Stange hinaufstarrte, die vordem die